

besondere kannte er das *Speculum historiale* und die Chronik des Engelhus.

3) Er ist Gegner der Neutralität und betont die gleiche Stellung der Universitäten, was bloß auf Erfurt paßt.

4) Er steht auf Seiten des Concils und ist Feind des Papstes Eugen.

Alle diese Momente passen auf einen Mann, in dem wir zweifellos den Autor der *Confutatio* zu sehen haben: auf Matthias Döring, den bekannten Fortsetzer des Engelhus. Dürftig genug sind die Nachrichten, die wir über das Leben dieses Mannes haben¹. Er war in Kyritz in Brandenburg geboren, war seit 1424 Prof. der Theologie in Erfurt, wurde wohl 1436² Provinzial des Minoritenordens, dem er angehörte, für die Provinz Sachsen und vertrat seine Universität in Basel, wo er von Concil zum Ordensgeneral ernannt wurde³. Er starb 1469 im Kloster zu Kyritz⁴. Nach Oudin, dessen chronologische Nachrichten allerdings ungenau sind⁵, hat er eine Vertheidigung des Nicolaus Lyra gegen Paul Burgos geschrieben, nach Mader⁶ einen Commentar zum Jesaias, ein Buch über die Sentenzen, eine Dialektik und Predigten an das Volk und den Klerus. Aus diesen Mittheilungen ergibt sich seine theologische und kirchenrechtliche Bildung. Er galt als tüchtiger Prediger und förderte die Bildung in seinem Orden⁷. Aber wichtiger als alles dies ist für uns sein Geschichtswerk, eine *Continuatio* des Engelhus von 1420–1469. Man muss seine Urtheile über Capistrano, über Kaiser Friedrich III, über Papst Nicolaus, über die Unwissenheit des Clerus und die Sittenlosigkeit der Fürsten lesen, um den Freimuth dieses wackeren Mannes kennen zu lernen und zu bewundern⁸. Ueber seine Thätigkeit auf dem Concil sind wir wenig informiert⁹, aber dass er ganz auf Seiten dieses steht, bezeugen zahlreiche Aeusserungen. Zum Jahre 1431 schreibt er: *‘Concilio igitur sacro in materia pacis ecclesie, exstirpationis generalis presertim curie Romane feliciter agente*

1) Vgl. A. Weiss in der Allg. Deutsch. Biogr. V, 349. Die wichtigen Mittheilungen über Döring in den *Scriptor. rer. Lusaticarum* I, 281 und 337–41, auf die schon Lorenz (*Geschichtsquellen* II, 147) aufmerksam machte, hat Weiss nicht gekannt. (Nach E. Breest in d. Märk. Forsch. XVI, S. 198, ist der Doeringius bei Mencken ein anderer. D. war seit 1425 Minister Minorum, 1437 Prof. in Rostock, 1440, wie es scheint, in Erfurt. W.) 2) S. *Scriptores* I, 281. 3) S. Oudin, *Comment. de Scriptor. Ecclesiast.* III, 2452, Dörings Chronik bei Mencken, *Scriptor. rer. Germ.* III a. a. 1442. 4) Nicht 1465, s. *Script. rer. Lusat.* I, 281. 5) S. die Auseinandersetzung auf S. 2453 (im J. 1449. Vorhanden im Berl. cod. th. fol. 84 nach Breest. W.). 6) *Scriptor. insign. centuria* 98 citiert bei Oudin. 7) Oudin und *Script. rer. Lusat.* 340, wo ein Brief von ihm abgedruckt ist. 8) Vgl. die Stellen, die Köhler zur Charakteristik anführt, *Script. rer. Lusat.* 338. 9) Einiges bei Martène, Bd. VIII.